

Nun war er fort. Es war ja nur eine kleine Reise von drei Tagen, und doch, warum legte es sich auf einmal so schwer und bedrückend auf das Gemüth der jungen Frau? ...

O, lieb, so lang Du lieben kannst, O, lieb, so lang Du lieben magst; — Die Stunde kommt, die Stunde kommt, Wo Du an Gräbern stehst und klagst.

Sie befand sich, um was sich der Streit eigentlich gehandelt habe, konnte aber beim besten Willen nicht mehr darauf kommen. ...

Als ihr Mann dann Abends aus dem Geschäft kam und irgend ein gleichgültiges Gespräch anfangen wollte, hatte sie ihm keine Antwort gegeben. ...

Was mer hier abgeteilt net gefallt, das sein die große Krug an Gläser. ...

„Jetzt ist die Mama wieder wach! Liebe Mama, steh doch auf, ich habe den Papa gerufen, aber der ist nicht da, komm doch, wir wollen ja artig sein!“

Sie ist jetzt etwas beruhigter und gefasster und hofft mit Sehnsucht auf einen Brief von ihrem Manne. ...

Da ist es ihr, als treffe etwas ihre Wangen, mit einem lauten Schrei fährt sie in die Höhe und — sinkt in die Arme des Heimgekehrten. ...

Ernst und jactlich küßt er sie auf den blauen gewordenen Mund und klagt sich nun seinerleits an, daß er so kurz grübelnd fortgegangen sei, und sie daraufhin so furchtbare Stunden erlebt habe. ...

einen großen Hauslegen aus, auf dem die Worte standen: „Laß die Sonne über Deinem Jorne nicht untergehen.“

Grüß aus München.

John Riisch auf seiner Europareise in Athen angelangt.

Mjunit, Bädaria, Cgust de weite. Staatszeitungs-Nachspäter, Neu Herz u. S. ätroß die Atlantik.



Mister Editer! Ich un die Famili sein in Mjunit dreitett von Paris arreit. Ich hen expelt gehatt, daß an der Frontier e offishell Deputatich un mich gewart hot, amwer ersept die Redenjuh-Affissers war Niemand da. ...

In Münde wohn Ich im Baprische Hof. Der Oberkellner hot mer uf Juglich erklart, daß die Rooms, wo Ich drein wohn, ichun dum Sultan von Törky, dum Schach von Persie, dum Kronprinz Wilhelm von Preusie, dum Prinz von Wales un so ziemlich von alle Kings un Imperers (Napoleon the Third unkluff) bewohnt worn sein. ...

Die Zeit hier im Hotel scheine doch ein ziemliche Sinn for Prominenz ze hanwe. Der Oberkellner fallt mich Herr Graf, un mei Alti hot gefagt, sie hatt dem Stubenmadche e Zehnmarkstüchde gefehnt (des sein ja bloß zwee Dollar funzig) und des Stubenmadche hatt ganz deutlich „Dorchlaucht“ zu ihr gefagt. ...

Ich hen heint Morche emol alleinig ein Gang durch Münde gemacht. Rämlich, Ich dent, wann erst bekannt werd, daß Ich hier sein, da werd Ich so viel Zuvorkühens un Ouwächens krieg, daß Ich nimmer viel Zeit for mich alleinig übrig hab. ...

Was mein bavrische Herze de größte Stof gewore hot, des is, daß die Soldate Bichelhaube trage. Mer dentt, mer war in Preusie!

Jeg von wege Majestatsbeleidigung, wo so viel Amerikaner in Trommel bringt, da hen ich mir vorgezomme, uf der säte Zeit ze sein. Rämlich so wie die Red un de Imperer kimmt, da Ich ich uff un schrei so laut wie ich kann: „Er lebe hoch, noch emol hoch un abermals hoch!“ ...

Im Hofbräuhaus sein Ich nach gewese. Die ganze Gemüthlichkeit dero is futsch, seit daß es neu renovatet worn is. Die meiste Mändner, wo mer im Hofbräuhaus treff, sein Preusie, Engländer, Amörikans un immerhaupt Träumellers von aufsteit. ...

Was ich hier gar net gleich, des is, daß mer lei dreitett los werren kann. Jeg sein Ich in sinwegehn Werthschafte gewese un hen noch lee fünf Mark gepesnt. ...

Ich hoff, daß es mir die nexte Tag besser gefallt wie die erste Impreschen war.

Ihne des Gleichde wünschend, sein Ich mit beste Regards Yours John Riisch Esa.

Vom Spiegel.

Er hat seine Geschichte.

Der Spiegel ist ein sehr aufrichtiger Freund der Damenwelt, der seine Meinung ganz unumwunden kund giebt, gleichviel, ob sie der Befragten gefällt oder nicht. ...

ist es, der uns nicht immer zufriedenhält, denn nicht alle können es vertrauen, die reine Wahrheit ungeschönt zu hören, und schmeicheln mag der Spiegel grundrichtig nicht. ...

Auch in den rosenduftenden Speisegemächern wurden solche kostbaren Metallspiegel aufgestellt, damit die gelandeten Gäste ihr fröhliches Bild bei Tafel genügend bewundern konnten. ...

Raum war die wichtige Erfindung der Augen Venetianer in weiteren Kreisen bekannt geworden, da brach sie sich siegreich Bahn. ...

Jetzt finden wir nicht nur die entzückendsten Venetianer Spiegel in wundervollen Rahmen in fürstlichen Schlössern, wir sehen große Trumeaux in unieren Salons und Wohnräumen, wir begegnen dem schräggehängten Ovalspiegel mit dem üblichen, hellen Goldrahmen über dem weißbedeckten Sopha in den laubenden Bürgerhäusern, ja wir erblicken einen kleinen, rechteckigen Spiegel selbst in dem bescheidensten Hüttchen. ...

So laßt uns getrost den guten Freund in Ehren halten! Wenn er uns auch nicht als die Schönste im ganzen Land erklärt, wie der gerühmte Zaubertrick im „Schneewittchen“, er meint es stets treu und ehrlich. ...

Erinnerungs-Blatt.

Ein hübsches Erinnerungs-Blatt an die am 6. Juli 1889 erfolgte Eröffnung der Eisenbahn-Heilstraße Magdeburg-Schönebeck veröffentlicht die „Schönebeck-Zeitung“. ...

bracht hatten, bestiegen den bereitstehenden Zug, der dann langsam (40 Minuten) nach Magdeburg abdampfte. ...

Com Krüger und der englische Lord.

Com Paul ist kein Weltmann. Als charakteristisch für seine knorrige Burenhaftigkeit erzählt man folgende Anekdote:

Einmal besuchte ihn ein englischer Herzog. Die Unterhaltung wurde durch einen Dolmetscher geführt, da Krüger nur sein Burenholländisch versteht. ...

Nach einer langen Pause fängt der Herzog wieder an: „Sagen Sie ihm, daß ich Mitglied des englischen Parlaments gewesen bin.“ ...

Krüger paßt weiter, nicht mit dem Kopf und brummt. Der Herzog denkt, daß er keine Bedeutung dem Präsidenten noch nicht klar genug gemacht habe und fährt fort: „Es — es könnte den Präsidenten interessieren, daß ich Vize-König gewesen bin.“

Schnell erwidert der ehemalige Vize-König im Vollgefühl seiner Würde: „Ein Vize-König ist eine Art König.“ ...

Das Niefensah in Nancy.

Ueber das für die Pariser Ausstellungen bestimmte Niefensah wird gemeldet: Meister Adolph Frühinscholz, welcher nach dem Kriege die vom Vater und Großvater ererbte Fuhrbinderei von Schillingstein (bei Straßburg) nach Nancy übertrug, arbeitet seit drei Jahren an dem Niefensah, dessen Material aus jungfräulichem Walde im Staate Mississippi stammt. ...

Das eingemauerte Rathhaus.

Man meldet aus Lemberg: In der galizischen Stadt Chirow ist das Rathhaus noch aus der Zeit der Hingigkeit Eigentum des Gutsheeren Topolnids geblieben. ...

Ein Jagdabenteuer.

Ein englischer Jagdfreund, der sich seit längerer Zeit in Ostafrika am Mdingindigifluffe behufs der Jagd auf die in harten Kuelen in dem Köhricht der sumpfigen Ufer dieses Flusses vorkommenden Büffel aufhielt, erlebte vor Kurzem ein Jagdabenteuer, wie es wohl kaum ein zweites, noch so passionierter Jagdportemänn zu vergleichen hat. ...

diese kaum mehr als 80 Schritte weit ihren augenblicklichen Standort haben. Diese Wahrnehmung wurde sofort von einem die Luft erschütternden Gebrüll der Löwenfamilie begleitet; das hielt aber den nervenstarken Jäger nicht ab, einem der alten Löwen eine Kugel zuzufenden, welche diesen auch empfindlich verwundete. ...

Edmund Keen als Huronenhauptling.

In Sotheby verkaufte man jüngst eine vortrefliche Sammlung von Kunstgegenständen und historischen Erinnerungen, die Sammlung Wright. ...

Ein Filder und ein Jäger, welche nicht gut auf einander zu sprechen sind, begegnen sich auf der Dorfstraße. Jäger: „Hast Du was gefangen?“ Filder (mürrisch): „Nein.“ Jäger: „Sind die Fische spazieren gegangen?“ Filder: „Ja, mit den Hasen, die Du gefischt hast!“

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Direktor einer Theater-Schmiede: „Herr Bürgermeister wollen geschlafen, daß ich einige Vorstellungen am Orte für arme Abgebrannte geben darf.“ Bürgermeister: „Wer sind denn die Abgebrannten?“ Theaterdirektor: „Ich und meine Gesellschaft, Herr Bürgermeister!“

Praktischer Erfas.

Hausfrau: „Aber Elsette, was höre ich, Sie pfeifen gar, schickt sich denn das für ein Mädchen?“ Stubenmädchen: Gewiß nicht, aber warum hält die Gnädige keinen Kanarienvogel?“

Kein süßer Trost ist ihr geblieben.

Madame (zur Köchin): „Warum heulst Du denn so, Kathi? Ist Dein Schatz Dir untreu geworden?“ Kathi: „Ach, ja! Frau, wenn's bloß Giner wäre, aber gleich alle viere auf'n mal —!“

Trost.

„Ach Franz, wollen sie denn wirklich alle Soldaten abschaffen?“ „Hab' man keine Angst, Marie, bis es dahin kommt, wird Dir wohl noch mehr als Giner untreu werden.“

Der Spezialist.

Richter: „Sie sitzen bereits das achte Mal auf der Anklagebank und zwar immer wegen Uebrediebstahl.“ Angellagerter: „Ja, wissen's, das ist halt meine Spezialität.“

Beim Weinbändler.

Kunde: „Das Faß Wein, das Sie mir gestern geschickt haben, läuft ja.“ Sehen Sie, was das für ein guter Wein sein muß, wenn das Faß sogar anfängt zu leuchten!“

Herausgeplaudert.

Herr Schulmeister: „Was machst Du hier im Garten, Junge?“ Junge: „Die Mutter hat gesagt, ich soll leben, ob der Vater hier ist... der wollte Aepfel stehlen gehen!“

Des Sommer-Mädchens Klage.

„Gefund ist's ja sehr in dieser idyllischen Sommerfrische, Lunge und Nerven werden neu gekräftigt in der balsamischen Höhenluft. Nur das Herz verläumert in bitteren Sehnen — das fade Neß hat keine Männer...!“

Voshatt.

Theater-Direktor (zum Dichter): „Unser Souffleur spricht von Ihnen einen solchen Unsinn, der sich kaum wiederbegeben läßt.“

Beweis. Verehrer: „Fräulein, erwidern Sie meine Reizung und Sie machen mich zum glücklichsten Menschen!“ Fräulein: „Gut ich Ihnen denn nicht schon Beweise genug dafür, daß Sie mir nicht gleichgültig sind? Ich habe gestern mit Ihnen getanzt, ich tanze heute wieder mit Ihnen, ich werde —“

Berehrer: „Ja — ja — aber wie kann ich das als ein Beweis Ihres Wohlwollens auffassen?“ Fräulein: „Nicht? Na! Dann scheinen Sie nicht zu wissen, was das für ein Opfer ist, mit Ihnen zu tanzen!“

Anzüglich.

„Ach, meine Gnädige, mein Schatz ist mein Wissen!“ „Und darf man fragen, wo Sie diesen Schatz vergraben haben?“

Gezenseitig.

A.: „So, Du hast Dich in den Arthur verliebt?“ Köchin: „Ja, ihm gefallen meine und mir seine Koteletten!“

Ein Angeber.

A.: „Ist es wahr, Fräulein Eulalia war schon viermal verlobt?“ B.: „Ja, einen Bräutigam hat sie sich verlangt, einen vertanzt, einen verlobt und den letzten verlobt!“

Annonce.

Tüchtiger Kaufmann, der Anfangs Januar eine Hochzeitsreise nach Italien macht, sucht noch einige andere Artikel mitzunehmen. — Offerten unter „Geschäft“ befördert die Expedition.

Das schlane Märchen.

Das ist ein Märchen, das ich in dein Taschentuch eingekittet. Weißt Du denn schon, was das bedeutet?

Märchen Müller: O ja, jetzt heißt es „Märchen“, wenn ich großer bin, dann heißt es „Maz“ und wenn ich ganz groß bin, dann heißt es „Müller“.

Zimmer derselbe.

Professor der Geschichte (der zum ersten Male ein Dienstmadchen engagirt): „Zeugnisse haben Sie also nicht? ...“

Heimgelaudet.

Ein Filder und ein Jäger, welche nicht gut auf einander zu sprechen sind, begegnen sich auf der Dorfstraße. Jäger: „Hast Du was gefangen?“ Filder (mürrisch): „Nein.“ Jäger: „Sind die Fische spazieren gegangen?“ Filder: „Ja, mit den Hasen, die Du gefischt hast!“

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Direktor einer Theater-Schmiede: „Herr Bürgermeister wollen geschlafen, daß ich einige Vorstellungen am Orte für arme Abgebrannte geben darf.“

Praktischer Erfas.

Hausfrau: „Aber Elsette, was höre ich, Sie pfeifen gar, schickt sich denn das für ein Mädchen?“

Kein süßer Trost ist ihr geblieben.

Madame (zur Köchin): „Warum heulst Du denn so, Kathi? Ist Dein Schatz Dir untreu geworden?“ Kathi: „Ach, ja! Frau, wenn's bloß Giner wäre, aber gleich alle viere auf'n mal —!“

Trost.

„Ach Franz, wollen sie denn wirklich alle Soldaten abschaffen?“ „Hab' man keine Angst, Marie, bis es dahin kommt, wird Dir wohl noch mehr als Giner untreu werden.“

Der Spezialist.

Richter: „Sie sitzen bereits das achte Mal auf der Anklagebank und zwar immer wegen Uebrediebstahl.“ Angellagerter: „Ja, wissen's, das ist halt meine Spezialität.“

Beim Weinbändler.

Kunde: „Das Faß Wein, das Sie mir gestern geschickt haben, läuft ja.“ Sehen Sie, was das für ein guter Wein sein muß, wenn das Faß sogar anfängt zu leuchten!“

Herausgeplaudert.

Herr Schulmeister: „Was machst Du hier im Garten, Junge?“ Junge: „Die Mutter hat gesagt, ich soll leben, ob der Vater hier ist... der wollte Aepfel stehlen gehen!“

Des Sommer-Mädchens Klage.

„Gefund ist's ja sehr in dieser idyllischen Sommerfrische, Lunge und Nerven werden neu gekräftigt in der balsamischen Höhenluft. Nur das Herz verläumert in bitteren Sehnen — das fade Neß hat keine Männer...!“

Voshatt.

Theater-Direktor (zum Dichter): „Unser Souffleur spricht von Ihnen einen solchen Unsinn, der sich kaum wiederbegeben läßt.“